

den Vordergrund gestellten „langen und verderblichen Krieg“ (*lunga guerra e dannosa*) zwischen den beiden Familien. Allerdings hören wir von Dante an anderer Stelle eines Piero da Medicina erwähnen, welcher nach der Glosse des Benvenuto Rambaldi auf das Eifrigste beflissen war, zwischen Guido und Malatesta Mißtrauen und Zwiespalt auszustreuen⁴⁵); aber als Erfolg davon weiß der Commentator nichts Anderes anzuführen, als daß beide Herren vorsichtiger und rüchhaltender gegen einander wurden; von einem dadurch bewirkten Kriege ist nicht die Rede. Es liegt demnach aller Grund vor, die Wichtigkeit der Angabe Boccaccio's zu bezweifeln, und mit dieser verlieren wol auch seine übrigen an Zuverlässigkeit. Für Rimini als Schauplatz des Mordes spricht also, streng genommen, kein einziges unverdächtiges Zeugniß, ebenso wenig aber auch irgend eines dagegen, so daß die Wahrscheinlichkeit in ihr Recht tritt und diese darf Rimini für sich eher, als jeder andere Ort, in Anspruch nehmen, da das Ehepaar ja doch vorzugsweise dort seine Heimath hatte und die ältesten Berichterstatter, vermuthlich aus eben diesem Grunde, von dem Orte ganz schweigen.

Fragen wir nun nach näherer Auskunft über die betreffenden Personen der beiden Familien, so ist von vornherein auf den Unterschied aufmerksam zu machen, daß sie über die da Polenta von Ravenna viel spärlicher und unbestimmter lautet, als über die Malatesti von Rimini. Während über die letzteren eine Reihe von Urkunden vorliegt, aus welchen die Aufstellung eines beinahe vollständigen Personen-Verzeichnisses von dem Großvater bis zu den Enkeln möglich wird, müssen wir uns bezüglich jener ersten bis jetzt an den dürftigen Notizen einiger Städte-Chroniken genügen lassen. So ist es nicht zu verwundern, daß seit Bellutello, wie oben bemerkt wurde, die Identität des Vaters der Francesca und des Gastgebers für den Dichter der *Commedia* mehr und mehr Eingang finden konnte. An und für sich wäre dieselbe keine Unmöglichkeit, da, wenn nach oberflächlicher Schätzung 40 Jahre zwischen der Ermordung der Francesca und dem Tode des Dichters (1321) angenommen werden, der Fürst von Ravenna immer erst ein Greis von etwa 80 Jahren gewesen zu sein brauchte; es würde damit die feststehende Thatsache, deren gedacht wurde, daß er im J. 1275 zur Herrschaft von Ravenna gelangte, ganz gut harmoniren. Aber schlecht genug paßt dazu, wenn uns Boccaccio in der Lebensgeschichte Dante's von dem Fürsten erzählt, er habe nach der Bestattung des Dichters in der Behausung desselben zu seinem Gedächtniß eine zierliche und lange Rede gehalten⁴⁶), was doch wol eine ausdauerndere physische Kraft voraussetzt, als sie dem höchsten Greisenalter eigen zu sein pflegt. Aber abgesehen von alledem, es finden sich bestimmte Zeugnisse dafür, daß Guido, der Vater Francesca's, und Guido, der gastfreundliche Schutzherr des Dichters, zwei verschiedene Personen sind. Von den Commentatoren spricht dies Benvenuto Rambaldi mit klaren Worten aus: in der Glosse zum V. Gesange des *Inferno* nennt er den Vater Francesca's, übereinstimmend mit dem *Ottimo Commento* und Boccaccio, Guido den Alten — „Franciscam filiam Domini Guidonis Veteris de Polenta“ —, während er später in den Erläuterungen zum XXVII. Gesange, wo von

⁴⁵) Mur. *Antiquitates Ital.* T. I. p. 1123. zu *Inf.* XXVIII. vv. 64—73.

⁴⁶) *La Vita di Dante Allighieri scritta da Giovanni Boccacci.* Venezia 1825. p. 42.: „fece uno ornato e lungo sermone“.